

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 52 (1990)

Heft: 10

Rubrik: Sektionsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Blickpunkt: Sektion Genf

Den Auszug der Helvetier, die ihrer unwirtlichen Heimat den Rücken kehrten, stoppte Julius Cäsar unterhalb Genf, wo die Rhone sich einen Weg durch den Jura gebahnt hatte. Tausendachthundert Jahre später wies ein anderer Imperator die Menschen in der damaligen Eidgenossenschaft in ihre Schranken. Ein Zeuge davon ist der Grenzstein Nr.1. Er wurde unter Napoleon gesetzt und markiert heute den westlichsten Punkt der Schweiz. Unweit davon baut Pierre Forestier Gerste, Roggen oder Raps an. Er ist Geschäftsführer der Genfer Sektion des SVLT und wohnt in der Grenzgemeinde Chancy. Auch beim amtierenden Präsidenten der Sektion und den beiden Vorgängern in diesem Amt geht die Landesgrenze zur französischen Freihandelszone um Genf sozusagen vor der eigenen Haustür durch. Sie umschliesst, zusammen mit den wenigen Kilometern Kantonsgrenze zur Waadt bei Versoix, das Kantons- und somit auch das Sektionsgebiet.

«Es ist unsere Aufgabe, aufmerksam die Entwicklung zu verfolgen und die Probleme, die auf die Landwirte zukommen, beim Namen zu nennen. Dies bedeutet aber nicht, sich einem unersprießlichen Pessimismus hinzugeben, denn unsere Landwirtschaft hat zwar gewiss ihre grossen Sorgen, aber auch ihre positiven Seiten, die es zu nutzen gilt.» Auf diesen Punkt bringt Emil Battiaz, Präsident der Genfer Sektion seit 1987, seine Sicht zur Lage der schweizerischen und insbesondere der Genfer Landwirtschaft. Battiaz betreibt ein Mähdrescherunternehmen in Soral an der «südlichen» Landesgrenze zu Savoyen. Auch René Chollet, ehemals Präsident der Sektion und derzeitiger Vizepräsident des Zentralverbandes, wohnt in Gy, einer kleinen Ortschaft zwischen See und dem Fluss Arve in unmittelbarer Grenznähe, während Georges Pottu, als Vorgänger von R. Chollet im Amt des Sektionspräsidenten, im Weiler Malval in der Nordwestecke des Kantons wohnt.

Die Landwirtschaft im Kanton Genf ist vernachlässigter im Vergleich zur Wertschöpfung in Industrie und Dienstleistungssektor. Deren Bedeutung für die schweizerische Landwirtschaft ist aber

alles andere als nebensächlich, wie Willy Streckisen in seinen Beitrag auf Seite 25 verdeutlicht.

Gute Verankerung in Landwirtschaftskreisen

In der Urproduktion verdienen noch etwas mehr als 700 Erwerbstätige ihr Einkommen (weniger als ein Prozent der Erwerbstätigen). Abzüglich einer wachsenden Anzahl von Betrieben, die im Nebenerwerb weitergeführt werden, zählt man heute noch etwas über 400 Vollerwerbsbetriebe. Auf diesem Hintergrund ist die Zahl von 350 Mitglieder der Sektion Genf des SVLT durchaus bemerkenswert.

Die Gründerzeit

Die Genfer Sektion hatte ihre konstituierende Versammlung vier Jahre nach der Gründung der schweizerischen Vereinigung im Jahre 1928, nachdem vorher die Interessen gegenüber den Behörden und gegenüber der schweizerischen Verreinigung gemeinsam mit der Waadtländer Sektion vertreten worden waren. Einen Überblick über die Aktivitäten im Laufe der Zeit gibt die Zu-

sammenfassung des langjährigen Präsidenten und Ehrenmitgliedes des Zentralverbandes Georges Pottu anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Sektion:

Im Jahre 1920 kamen die ersten petrolbetriebenen Traktoren auf den Markt. Zudem ist aus Genfer Sicht zu bemerken, dass im gleichen Jahr die Gebrüder Desbaillet aus Russin den ersten amerikanischen Bindemäher in der Schweiz eingeführt hatten. Die Mechanisierung entwickelte sich schnell. Sie brachte, nebst dem Bedürfnis hinsichtlich Wartung und Reparaturen auf dem laufenden zu sein, vor allem auch die bekannten administrativen Schwierigkeiten der unverhältnismässigen Besteuerung der landwirtschaftlichen Fahrzeuge mit sich.

Die Gründung einer Interessenvertretung auf Kantonsebene fällt ins Jahr 1926. Mit der ersten Jahresversammlung und der Annahme der Statuten erhielt die Vereinigung zwei Jahre später ihre Rechtsbasis und zählte zu diesem Zeitpunkt 109 Mitglieder.

Von allem Anfang an, so G. Pottu, wurden Kurse im Hinblick auf den Traktorunterhalt durchgeführt. Erst im Jahre 1934 kamen die Traktorpneus auf den Markt. Die Vereinigung lud damals zu einer

Reifenvorführung nach Satigny ein. Georges Pottu erinnert sich: «Überzeugt vom Vorteil, den mir die gummibereiften Räder hinsichtlich Komfort bringen konnten, entschloss ich mich mit meiner bescheidenen Barschaft zum Kauf, denn mein Vater wollte mich darin nicht unterstützen.»

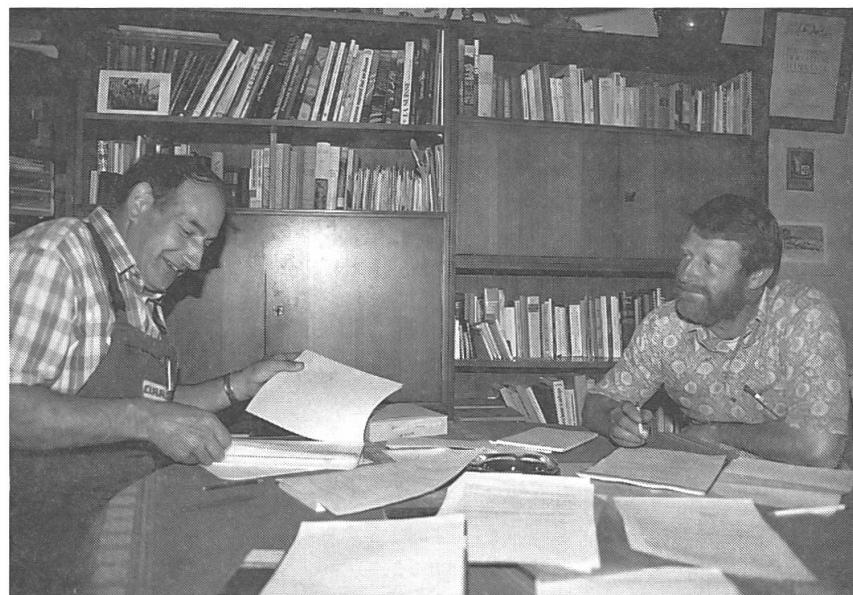
Kriegszeit

Zu Beginn des 2. Weltkrieges wurden die Traktoren in die militärische Landesverteidigung mit einbezogen und die Treibstoffe rationiert. Der Bund unterstützte die Umrüstung der Traktoren auf Holzvergaser-Betrieb. Die Vereinigung stellte sich in diesem Zusammenhang insbesondere auch in den Dienst der Holz- und Kohlezuteilung. Inzwischen (1941) löste Eugène Piccot den Gründerpräsidenten Revaclier im Präsidium der Sektion ab. Etwas später (1942) reichte Charles Lamberty nach 15jähriger Tätigkeit seine Demission als Geschäftsführer ein. Ausschlaggebend waren Meinungsverschiedenheiten über die einzuschlagende Politik in der Vereinigung, insbesondere ging es auch um den Verbleib oder den Austritt aus der schweizerischen Vereinigung.

Erste Traktorgymkhana an der EXPO

Im Jahre 1948 wechselte das Präsidium zu Joseph Déturens. Ihn löste G. Pottu seinerseits im Jahre 1954 ab. Als wichtige Ereignisse aus dieser Zeit standen verschiedene Traktorvorführungen mit modernen Anbaugeräten und die Reparaturkurse an der Gewerbeschule im Vereinsprogramm. Die beliebten Maschinenvorführungen, zum Beispiel auch von Stel-

Willkommensgruss



Emil Battiaz, Präsident (rechts), und Pierre Forestier, Geschäftsführer, der Genfer Sektion.

Liebe SVLT-Mitglieder, liebe Delegierte

Es ist uns ein grosses Vergnügen, Sie nach 20 Jahren wiederum zur Delegiertenversammlung einzuladen, die vom 21.– 22. September in Genf stattfinden wird.

Der Kanton Genf ist in der Tat klein und wird häufig mit der Stadt gleichgesetzt und ist berühmt eher durch den Automobil-Salon und die internationalen Organisationen als durch die Landwirtschaft. Aber – täuschen Sie sich nicht! Der Kanton steht, was den Weinbau anbelangt, an 3. Stelle und ist auch beim Brot- und Futtergetreide auf einem der vorderen Plätze. Im Gemüsebau nehmen die Produzenten sogar eine Pionierrolle ein.

Wir freuen uns darauf, Ihnen während der beiden Tage einen interessanten Einblick in unsere Landwirtschaft (einschliesslich Hors-sol-Produktion) bieten zu können. Deshalb erwarten wir sehr zahlreichen Besuch aus der ganzen Schweiz. Wir werden unser Möglichstes tun, damit Ihr Aufenthalt in unserem Kanton in guter Erinnerung bleibt.

Der Vorstand

zentaktoren für den Weinbau, konnten später nicht mehr durchgeführt werden, weil sie der Strafung des Vorführkalenders durch den Schweizerischen Landmaschinenverband zum Opfer fielen.

Nachdem kürzlich die 4. Auflage der Schweizer Traktorgymkhana zur Austragung gelangt ist, darf daran erinnert werden, dass die 1. Veranstaltung in diesem Wettstreit anlässlich der Landesausstellung in Lausanne ausgetragen worden war. Auch die Genfer bereiteten sich damals auf einen guten Rang an der EXPO vor.



*Daseinsberechtigung auf dem Genfer Strassenverkehrsnetz in Frage gestellt:
Die Genfer Sektion des SVLT wehrt sich gegen Strassensanierungen, die die
Passage mit dem Mähdrescher erschweren oder gar verunmöglichen.*

Landwirtschaft im Clinch

Nach 21jähriger erfolgreicher Tätigkeit ging das Präsidium der Genfer Sektion von Georges Pottu an René Chollet über. In seiner Präsidialzeit bis in unsere Tage hinein verstärkte sich der Druck auf die Landwirtschaft, angefangen beim Landhunger, über die Forderungen einer Ökologisierung bis hin zu den Strukturbereinigungen durch die Agrarpolitik. Deren Massnahmen zur Produktionsankurbelung in den Jahren nach dem Krieg haben sich in ein Instrumentarium der Produktionsdrosselung und -umverteilung gewandelt. Die Tierhaltung ist deshalb in der Genfer Landwirtschaft zur Bedeutungslosigkeit abgesunken und kann (vermutlich) als Antwort auf die landesweit überbordende Getreideproduktion – als Folge agrarpolitischer Hürden – nicht mehr reaktiviert werden. Zwischen 1965 und 1980 ging die Rindviehhaltung im Kanton Genf um 55 Prozent und die Schweinehaltung sogar um 70 Prozent zurück.

Konkrete Sorgen

Wie damals, als die Traktorvereinigungen ins Leben gerufen worden waren, kommt heute der Einflussnahme der Sektion zugunsten der landwirtschaftlichen Strassenbenutzer wiederum eine vorrangige Bedeutung zu: Massnahmen der Verkehrsberuhigung haben es mit sich gebracht, dass Strasseneinmündungen mit Kreisverkehr so eng gebaut werden, dass die Durchfahrt mit einem Mähdrescher, wenn überhaupt, nur mit grösster Mühe möglich ist. Der Manövrierraum auf öffentlichem Grund wird zudem, wie Pierre Forestier zu bedenken gibt, mehr und mehr durch parkierte Autos entlang der Verkehrswege eingeschränkt. Nicht zuletzt sei es Mode geworden, den Vorplatz vor dem Haus statt für das Auto zu reservieren, mit Rasen und Sträuchern zu bepflanzen. Ein weiteres Anzeichen eines geschwundenen Verständnisses für die landwirtschaft-

lichen und die landtechnischen Belange ist auch die Aufkündigung der vor Jahren getroffenen Vereinbarung, wonach das Strassenverkehrsamt auf die Hinterlegung der Kontrollschilder für Mähdrescher verzichtete und trotzdem die Gebühren nur für die Zeit der Erntesaison er hob.

Konkrete Freude

Auch wenn die Zukunftsaussichten nicht nur der Genfer Landwirtschaft, die aus diesem Grund ja auch sehr stark in Spezialzweige ausweicht (Stichwort Hors-sol-Produktion), rosig sind, so darf dennoch die positive, freudige Einstellung zur Arbeit als Landwirt in einem Stadtkanton hervorgehoben werden. Diese Einstellung kommt auch im Willkommensgruss des Genfer Sektionspräsidenten Emil Battiaz an die Delegierten zur diesjährigen Jahreshversammlung des Zentralverbandes zum Ausdruck. ZW.